

Geschäftsbericht 2025/26

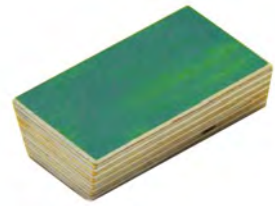


Inhalt

Vorwort Präsident Verwaltungsrat	3
Nah an Wirkung und Betrieb	4-5
Portfolio mit sozialem Kern	6-7
Wirkung mit klarem Kurs	8-9
Wo Arbeit Teilhabe schafft	10-16
Projekte in Entwicklung und Bau	17
Unternehmensstrategie und	18
Corporate Governance	19
Verwaltungsrat	20
Geschäftsführung und Team	21
Immobilienportfolio 2025/26	22-23



Vorwort Präsident Verwaltungsrat



Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,
liebe Partnerinnen und Partner

Geschäftsentwicklung

Die Impact Immobilien AG blickt auf ein erfreuliches Geschäftsjahr 2025/26 zurück. Wichtige Projekte wie etwa der Bau für die Stiftung Terra Vecchia konnten abgeschlossen werden. Nach längeren Einspracheverfahren liegen die Baubewilligungen für die Projekte Burgdorf und Biel vor und es kann mit dem Bau begonnen werden. Im Geschäftsjahr 2025/2026 fiel auch der Startschuss für die PV-Strategie, die sich über das ganze Immobilienportfolio erstrecken wird. Akquisitionsseitig arbeiten wir an mehreren Projekten, die dem Ziel der Impact Immobilien AG, Immobilien für soziale Institutionen zu schaffen und langfristig wirtschaftlich zu betreiben, sehr gut entsprechen.

Erfolgreiche Kapitalerhöhung

Wir danken allen Aktionärinnen und Aktionären für die erfolgreich abgeschlossene Kapitalerhöhung von CHF 25 Mio. Die Kapitalerhöhung wurde sowohl von bestehenden als auch von zwanzig neuen Aktionärinnen und Aktionären bestritten. Wir freuen uns über diese Verbreiterung der Aktionärs- und Kapitalbasis auf rund 200 Aktionärinnen und Aktionäre. Besonders erfreulich ist, dass wir eine weitere Ankeraktionärin gewinnen konnten, die mithilft, die Kapitalbasis langfristig zu stärken. Wir erhöhen damit die langfristige Planbarkeit.

Das Portfolio wächst

Die Mieterträge stiegen von CHF 7.8 Millionen im Vorjahr auf rund CHF 9.4 Millionen im Berichtsjahr an. Der Liegenschafts- und der Betriebsaufwand nahmen um CHF 0.15 Millionen zu und der Wert des Immobilienportfolios stieg auf CHF 252 Millionen. Entsprechend ist auch der Wert der Aktien im Jahresvergleich um gut 7.5% angestiegen. Mit einer steuerfreien Ausschüttung von rund 2.65% weist die Impact Immobilien AG eine attraktive Dividendenrendite aus.

Erweiterung der Geschäftsleitung

Die Geschäftsleitung der Impact Immobilien AG wurde um Andreas Germann erweitert. Er bildet zusammen mit Fabio Anderloni die Co-Geschäftsführung der Impact Immobilien AG. Beide bringen unterschiedliche Kompetenzen ein, die sich sehr gut ergänzen. Mit der erweiterten Führungsstruktur soll die operative Handlungsfähigkeit gestärkt und die Voraussetzungen für die nächsten Entwicklungsschritte der Impact Immobilien AG geschaffen werden. Für die weitere Entwicklung sind nicht nur personelle Ressourcen notwendig, sondern auch die Digitalisierung der Arbeitsprozesse. Die Einführung der Liegenschaften-Software Garaio REM war ein erster und wichtiger Schritt auf diesem Weg.

Organisationsform

Der Verwaltungsrat hat im Berichtsjahr die Organisationform der Impact Immobilien AG überprüft. Dabei ging es darum, die Attraktivität der Rechtsform einer Aktiengesellschaft für Investorinnen und Investoren zu beurteilen und alternative Organisationsformen wie beispielsweise diejenige eines Anlagefonds zu evaluieren. Der Verwaltungsrat ist zum Schluss gelangt, dass die Aktiengesellschaft weiterhin die passende Rechtsform ist und dass sich auch in diesem Rechtskleid genügend Entwicklungsperspektiven bieten, um die Impact Immobilien AG einem breiteren Investoren- und Investorinnenkreis zugänglich zu machen.

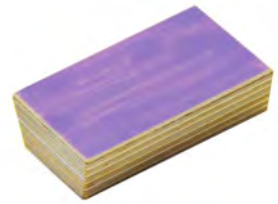
Ich danke unseren Aktionärinnen und Aktionären, den Partnerinstitutionen, den Mitarbeitenden und den Geschäftspartnern für das Vertrauen und die gemeinsame Arbeit im vergangenen Jahr.




Marc Baumann
VR-Präsident

Nah an Wirkung und Betrieb

Wir engagieren uns für eine Schweiz, in der auch sozial benachteiligte Menschen Zugang zu lebenswertem Wohn- und Arbeitsraum haben – dauerhaft, bezahlbar und nachhaltig.



Die Impact Immobilien AG entwickelt, baut und erwirbt Immobilien für soziale und öffentliche Institutionen in der Schweiz und vermietet diese Liegenschaften langfristig zu erschwinglichen Konditionen.

Seit 2012 ist die Impact Immobilien AG erfolgreich im Schweizer Markt tätig und hat sich als besondere Akteurin etabliert: Wir verbinden unternehmerisches Handeln mit einer authentischen sozialen Mission und messbarer Wirkung. Sozialinstitutionen finden in der Impact Immobilien AG eine zuverlässige und erfahrene Partnerin mit Immobilienkompetenz, die gesellschaftlich orientiert ist, langfristig denkt und den persönlichen Dialog pflegt.

Ein Jahr der Umsetzung

Das Geschäftsjahr 2025/26 war geprägt von der Weiterentwicklung der Gesellschaft und der Vorbereitung auf die nächsten Wachstumsschritte. Die erfolgreiche Kapitalerhöhung im Dezember 2025 war ein wichtiger Finanzierungsschritt und das Ergebnis intensiver Vorarbeiten. Prozesse wurden überprüft, Datengrundlagen vereinheitlicht und die Leistung des Unternehmens systematisch ausgewertet. Dadurch konnten wir unsere langfristige Entwicklung klarer ausrichten und unseren strategischen Fokus schärfen.

Parallel dazu haben wir die finanzielle Führung vereinfacht, Konten konsolidiert und die Digitalisierung der Buchhaltung weiter vorangetrieben. Abläufe wurden gestrafft und die finanzielle Steuerung für die kommenden Jahre verbessert.

Heute verfügen wir über eine zentrale und belastbare Datenbasis für Portfolio, Bauprojekte, Bewirtschaftung und Unternehmenssteuerung. Die neu implementierte Immobiliensoftware *Garaio Rem* ermöglicht eine zeitnahe Zuordnung von Kosten, vereinfacht den Datenaustausch mit externen Bewirtschaftungspartnern und sorgt für mehr Transparenz.

Auch in Bau und Betrieb war das Jahr intensiv. Der Neubau für 'Terra Vecchia' in Worb wurde erfolgreich abgeschlossen und am 6. Juni 2026 feierlich eingeweiht. Der Industriebau am Löchliweg wurde kernsaniert und für den Mieterausbau bereitgestellt. Mehrere Teilsanierungen erfolgten in vermietetem Zustand, darunter der Heizungsersatz am Waffenweg in Bern oder die Dach- und Brandschutzertüchtigung an der Dornacherstrasse in Basel. Dabei war die enge Abstimmung zwischen Baufachleuten und Nutzer*innen ein wesentlicher Teil unserer Arbeit. Bei allen Bauprojekten wurde eine systematische Qualitätssicherung angewendet.

Unsere Präsenz in Fachkreisen, an Hochschulen und im politischen Dialog haben wir ausgebaut. Dazu gehörten Auftritte bei *ARTISET*, eine *FHNW*-Vorlesung zu Public-Private Partnerships, die Teilnahme am *Sustainable Finance Forum 2026* sowie ein Vortrag im Bundeshaus zum Thema inklusives Wohnen. Darüber hinaus haben wir die Akquisitionsarbeit weitergeführt, um unser Projektportfolio zu vergrössern und unseren sozialen Anspruch langfristig zu sichern.

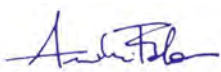
Gemeinsame Verantwortung

Ein wichtiger Schritt im Geschäftsjahr war die Einführung der Co-Geschäftsführung, die am 1. Mai 2026 in Kraft trat. Im Vorfeld hatten der Verwaltungsrat, externe Fachpersonen und die Geschäftsführung eine sorgfältige Überprüfung der Aufgaben, Verantwortlichkeiten und Schnittstellen vorgenommen.

Die Verantwortlichkeiten orientieren sich an komplementären Schwerpunkten: Andreas Germann fokussiert auf Bau, Entwicklung und die Führung des Teams; Fabio Anderloni ist für Finanzen, Compliance, Unternehmensentwicklung und die Stärkung des Impact-Ansatzes zuständig. Gemeinsam führen wir Portfolio und Gesellschaft aus einer Hand, und verbinden dabei Immobilienkompetenz mit wirtschaftlicher und sozialer Verantwortung.

Wirkung und Stabilität

Entscheidend bleibt für uns die Nähe zu unseren Partnerinstitutionen. Der regelmässige Austausch zwischen den Mitarbeitenden und Verantwortlichen auf beiden Seiten ermöglicht es, Bedürfnisse früh zu erkennen, operative Fragestellungen zeitnah zu klären und praktikable Lösungen gemeinsam zu entwickeln. Dies stärkt die Verlässlichkeit im Alltag der Institutionen und bildet eine solide Grundlage für Investor*innen und Finanzierungspartner*innen. So können sich sozialer Auftrag und wirtschaftlicher Tragfähigkeit dauerhaft ergänzen und es entstehen Räume, in denen sich Menschen entfalten können.



Fabio Anderloni
Co- Geschäftsführer




Andreas Germann
Co- Geschäftsführer



Was gemeinsam entsteht, trägt nachhaltig

Die Brücke, ein Bauwerk, das für Verbindung steht – zwischen Vergangenheit und Zukunft, zwischen Ideen und Kompetenzen, vor allem aber zwischen Menschen. Sie führt weiter wo anderes endet, schafft Übergänge bei Hindernissen und eröffnet neue Wege.

Bei der Impact Immobilien AG bauen wir auf Bewährtem auf und entwickeln uns weiter – Schritt für Schritt, mit klarem Blick auf die Zukunft. Bestehendes führen wir verantwortungsvoll fort und erschliessen gemeinsam neue Möglichkeiten. Dabei darf Entwicklung auch etwas Spielerisches haben: ausprobieren, kombinieren, neu zusammensetzen, verbessern.

Für sich allein können die einzelnen Bausteine keine grosse Wirkung entfalten. Erst ihr präzises Zusammenspiel lässt ein tragfähiges Bauwerk entstehen, das neue Ufer erschliesst. So entsteht langfristiger Mehrwert dort, wo Menschen, Ideen und Kompetenzen zusammenkommen und gemeinsam mehr erreichen als jede und jeder für sich. Die Brücke erinnert uns daran, dass nachhaltige Wirkung immer ein Gemeinschaftswerk ist.

In diesem Sinn gilt unser aufrichtiger Dank unseren Aktionärinnen und Aktionären, unseren Partnerinstitutionen, unserem Verwaltungsrat, unserem engagierten Team sowie den zahlreichen Planenden, Handwerksbetrieben und weiteren Baupartnern.

Portfolio mit sozialem Kern

Gezieltes Wachstum, dauerhafte Mietpartnerschaften und eine digitale Plattform stärken unser Modell für sozial wirksame Immobilien.



Gesellschaftliche Integration braucht Räume, die fachlich geeignet, finanziell tragbar und langfristig verfügbar sind. Deshalb konzentriert sich Impact Immobilien AG auf betreute Wohnformen, bezahlbaren Wohnraum und soziale Infrastrukturen wie Schulen, Arbeitsintegrationsangebote, Gewerberäume und gemischt genutzte Projekte. Unser Portfolio folgt damit einem klaren Zweck: Es schafft Raum für Institutionen, die Menschen begleiten, fördern, pflegen oder in der Arbeit und im Alltag unterstützen. Dieses Modell ist in der Schweiz in dieser Form kaum vergleichbar und soll bedarfsgerecht weiterentwickelt werden.

Portfolio und regionale Präsenz

Im Geschäftsjahr 2025/26 ist das Portfolio auf 26 Liegenschaften mit rund 64'400 m² gewachsen. Mit dem Bau der Werkstätten der Stiftung Terra Vecchia in Worb konnte ein weiterer Standort für Arbeitsintegration errichtet werden. Das Immobilien- und Projektvolumen beträgt CHF 252 Mio.: CHF 245.5 Mio. entfallen auf die DCF-basierten Bewertungen der Liegenschaften in Betrieb, ergänzt um CHF 6.5 Mio. Bauinvestitionen zu Anschaffungskosten.

Das Portfolio ist in sechs Kantonen verankert. Rund die Hälfte des Volumens in Betrieb liegt im Kanton Bern, mehr als ein Viertel im Kanton Aargau, je rund zwanzig Prozent in Solothurn und Ba-

sel-Stadt. Weitere Standorte befinden sich in Zürich und Graubünden.

Das marktwertgewichtete Durchschnittsalter, berechnet ab Baujahr oder letzter Kernsanierung, liegt bei rund 8.7 Jahren. In den kommenden fünf Jahren sind gezielte Instandsetzungen geplant; ältere Gebäude werden schrittweise kernsaniert, um energetische Standards, Betrieb und Mieterqualität langfristig zu stärken.

Bauprojekte im Fokus

Das Geschäftsjahr 2025/26 war von wichtigen Fortschritten in der Projektentwicklung geprägt. Für mehrere Vorhaben konnten Baubewilligungen erreicht werden; die Umsetzung ist angelaufen oder befindet sich in fortgeschrittener Vorbereitung. Diese Bautätigkeit wird das Portfolio weiter verjüngen und mit modernen Standards ergänzen. Massgebend bleibt die Qualität der Umsetzung. Impact Immobilien AG bündelt zentrale Kompetenzen in Projektentwicklung, Bau, Bewirtschaftung und Mieter*innen-Management intern und arbeitet zugleich mit einem bewährten Netzwerk externer Fachleute. Klare Rollen, transparente Kostenführung und stufenweise Qualitätskontrollen in Planung und Bau ermöglichen es, auch bei wachsendem Projektvolumen schlank, handlungsfähig und nahe an den Institutionen zu bleiben.



Aufteilung nach Nutzungen



Anlagevolumen

Gezieltes Wachstum

Unsere Akquisitionen konzentrieren sich auf die Deutschschweiz im weiteren Sinne und richten sich konsequent am sozialen Nutzen der Projekte aus. Darüber hinaus behalten wir eine mögliche schrittweise Expansion in die französischsprachigen Regionen im Blick. Unser klarer Fokus bleibt unverändert: Liegenschaften mit Generalmietverhältnissen oder vergleichbaren langfristigen Vereinbarungen mit sozialen Institutionen.

Wir wachsen dort, wo Räume einen konkreten Mehrwert schaffen und wo partnerschaftliche Lösungen möglich sind. Neben Bestandesliegenschaften prüfen wir Neubauprojekte, vor allem mit Start ab 2028/29. So kann die Projektliste nach Abschluss der aktuellen Bauprojekte erneuert werden, ohne den Kern unseres Geschäftsmodells zu verwässern.

Langfristige Mietverhältnisse

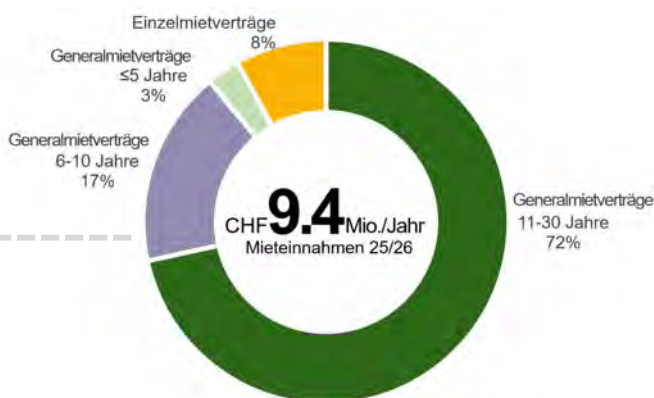
Die Impact Immobilien AG erzielte im Geschäftsjahr 2025/26 einen jährlichen Liegenschaftsertrag von rund 9,4 Mio. CHF. Aus den Projekten in Bau und den gesicherten Entwicklungen streben wir in den kommenden fünf Jahren jährliche Mieteinnahmen von rund 15 Mio. CHF an. Mehr als 55 Prozent der Mietverträge haben Laufzeiten von 11 bis 30 Jahren; die gewichtete Restlaufdauer (WAULT) beträgt 13.95 Jahre. Die indexierten Ver-

träge unterstützen Planbarkeit und Inflationschutz.

Unsere Mietpartnerschaften basieren auf engem persönlichem Kontakt und aktiver Begleitung. Gemeinsam mit unserem Team und externen Partner*innen unterstützen wir Institutionen dabei, ihre Konzepte wirtschaftlich und organisatorisch tragfähig aufzustellen. Auf diese Weise stärken wir die langfristige Nachhaltigkeit der Institutionen und erhöhen gleichzeitig die Resilienz unseres Portfolios.

Digitale Steuerung

Im Geschäftsjahr wurde die neue Plattform für Buchhaltung und Kontrolle erfolgreich implementiert. Impact Immobilien AG administriert und steuert das System direkt und stellt es sowohl internen Mitarbeitenden als auch externen Partner*innen zur Verfügung. Damit sind alle relevanten Finanz-, Projekt- und Portfoliodaten in einer integrierten Systemumgebung zusammengeführt. Diese einheitliche und verlässliche Datenbasis für Liegenschaften, Projekte und Unternehmenssteuerung erhöht die Transparenz, verkürzt Informationswege und verbessert die Entscheidungsfähigkeit. Auf dieser soliden Grundlage werden wir das Controlling im kommenden Jahr weiterentwickeln und ein System mit kurzfristig verfügbaren Portfolio- und Unternehmenskennzahlen aufbauen.



Struktur der Mietverhältnisse

Wirkung mit klarem Kurs

Seit 2012 verbinden wir sozialen Nutzen und ökologische Verantwortung mit messbarer Wirkung und langfristiger Perspektive.



Vor 14 Jahren begann die Impact Immobilien AG Wohn- und Arbeitsräume, die sozialen und öffentlichen Institutionen langfristig dienen, zu entwickeln und zu halten. Heute umfasst das Portfolio 26 Liegenschaften mit rund 64'400 m².

Die 2024 vom Verwaltungsrat genehmigte ESG-Strategie gibt klare Leitplanken für soziale Wirkung, ökologische Verantwortung und gute Unternehmensführung.

Nachhaltigkeit verstehen wir dabei auch als Risikomanagement: Wer soziale, ökologische und regulatorische Entwicklungen früh erkennt, stärkt die Widerstandsfähigkeit des Portfolios.

Wirkung messbar machen

Ein Impact Investment soll neben einer finanziellen Rendite eine positive Wirkung auf Gesellschaft und/oder Umwelt erzielen.

Für die Impact Immobilien AG heisst das: Wir investieren in Wohn-, Arbeits- und Lebensräume, die sozialen Institutionen langfristig dienen und die räumlichen Voraussetzungen für ihre Angebote schaffen. Gleichzeitig verfolgen wir das Ziel, die Umweltbelastung unseres Portfolios schrittweise zu reduzieren. Unser Ansatz orientiert sich an drei Prüffragen:

1. Wirkungsabsicht: Jede Investition soll einen nachvollziehbaren sozialen und/oder ökologischen Beitrag ermöglichen.

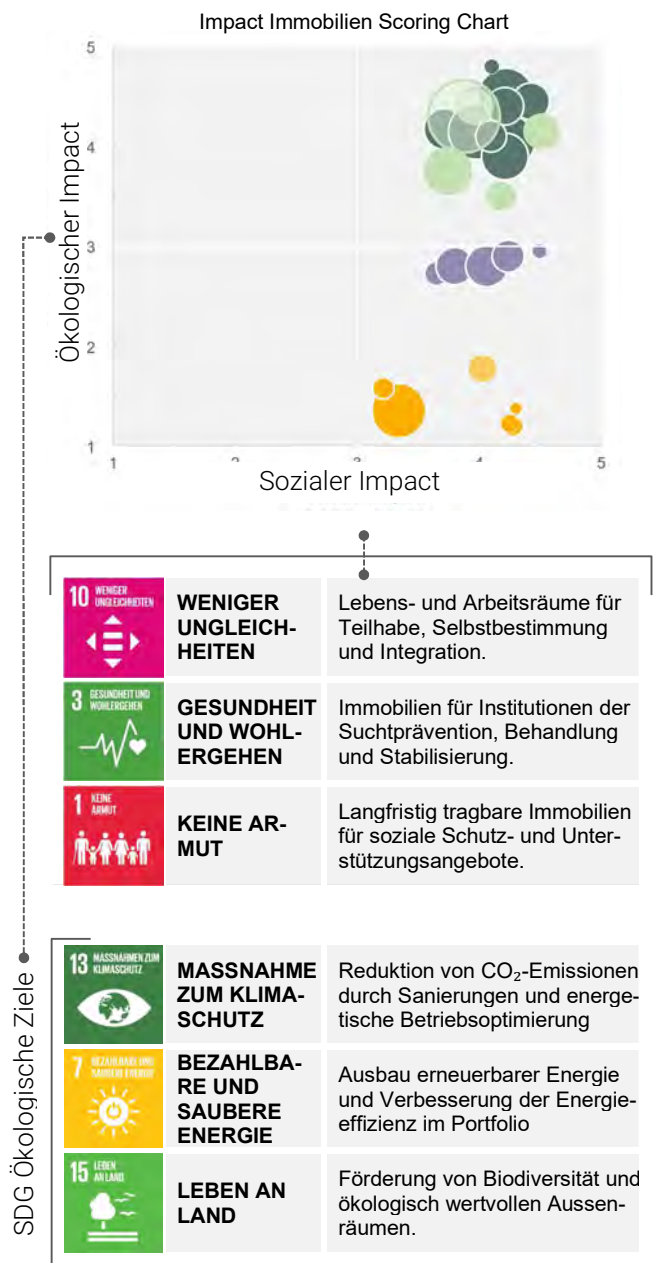
2. Zusätzlichkeit: Unser Kapital, unsere Immobilienkompetenz und die langfristige Partnerschaft sollen Projekte ermöglichen, beschleunigen oder tragfähiger machen. Dies gilt insbesondere dort, wo soziale Institutionen aufgrund wirtschaftlicher Rahmenbedingungen, fehlender Entwicklungskompetenz oder begrenzter Finanzierungsmöglichkeiten auf ergänzende Lösungen angewiesen sind.

3. Messbarkeit: Unser Beitrag wird bei jeder einzelnen Liegenschaft erfasst, beurteilt und transparent dargestellt. Dabei messen wir insbesondere Nutzung, Erschwinglichkeit, langfristige Verfügbarkeit, ökologische Kennzahlen und Entwicklungspotenziale der Liegenschaft.

Zentral ist dabei ein fairer Interessenausgleich: Impact Immobilien sucht gemeinsam mit Institutionen Lösungen, bei denen erschwingliche Mieten und stabile Erträge zusammenfinden.

Das Impact Immobilien Scoring

Um Wirkung steuerbar zu machen, nutzt Impact Immobilien seit 2020 das eigens entwickelte *Impact Immobilien Scoring*®. Das Modell bewertet jede Liegenschaft auf einer sozialen und einer ökologischen Dimension und schafft eine gemeinsame Grundlage für Investitionsentscheide und Entwicklungsmassnahmen. Es macht sichtbar, wo eine Liegenschaft heute steht, wo Potenziale bestehen und welche Massnahmen im Bestand oder in Projekten priorisiert werden sollen.



Gemeinsame Ziele

Seit der Gründung steht das Soziale, das «S» von ESG, im Mittelpunkt unseres Geschäftsmodells. Wir orientieren uns an ausgewählten *Sustainable Development Goals* der UN und leisten dazu einen immobilienbezogenen Beitrag. Die operative soziale Wirkung entsteht durch die Arbeit unserer Partnerinstitutionen. Unser Beitrag besteht darin, Räume für soziale Angebote mit Finanzierung, Bau- und Immobilienkompetenz sowie langfristiger Partnerschaft bereitzustellen und diese ökologisch weiterzuentwickeln. So machen wir Sozialprojekte möglich oder tragfähiger und übersetzen übergeordnete Ziele mittels konkreter Immobilien, Mietverhältnisse und Entwicklungsprojekte.

Sozialer Impact im Kern

Die soziale Dimension bleibt unser wesentliches Unterscheidungsmerkmal. Jede Liegenschaft wird anhand von mehr als 15 Indikatoren beurteilt, unter anderem in den Kategorien Angemessenheit, Erschwinglichkeit, wirtschaftliche Inklusion und soziale Inklusion. Besonders wichtig ist die Erschwinglichkeit: Soziale Institutionen brauchen Räume, die fachlich geeignet, betrieblich verlässlich und finanziell tragbar sind. Impact Immobilien AG verbindet deshalb professionelle Immobilienentwicklung mit langfristigen Mietmodellen und transparenter Renditeerwartung. So entstehen Lösungen, bei denen Institutionen planen können, Nutzerinnen und Nutzer geeignete Räume erhalten und Investor*innen an einer stabilen, sinnstiftenden Entwicklung beteiligt sind.

Drei Zyklen, konkrete Massnahmen

Unsere Strategie arbeitet mit einem rollierenden Planungsansatz. Das Portfolio wird jährlich in drei Teilportfolios eingeteilt, die jeweils eine Perspektive von fünf Jahren abbilden.

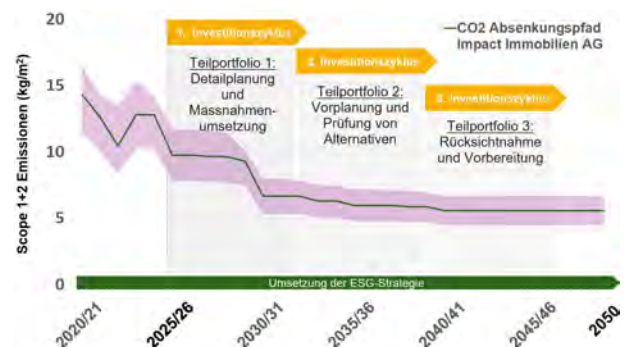
Im Teilportfolio 1 werden konkrete Massnahmen detailliert geplant und in den kommenden fünf Jahren umgesetzt.

Im Teilportfolio 2 werden technische, wirtschaftliche und betriebliche Alternativen vorbereitet und geprüft, damit geeignete Massnahmen ab dem nächsten Investitionszyklus umgesetzt werden können.

Im Teilportfolio 3 werden Liegenschaften mit längerer Perspektive beobachtet und für spätere Massnahmen vorbereitet.

So können Liegenschaften vom Prüfungszyklus in den Umsetzungszyklus wechseln und Massnahmen dort priorisiert werden, wo der grösste Nutzen für Nutzerinnen und Nutzer, Umwelt und Portfoliostabi-

lität entsteht. Die Einteilung wird jährlich überprüft und anhand neuer Daten kalibriert. Dabei werden umsetzungsreife Liegenschaften vom zweiten ins erste Teilportfolio überführt, während die im ersten Investitionszyklus definierten Massnahmen schrittweise realisiert werden.



Der erste Investitionszyklus führt bereits zu konkreten Ergebnissen. Am Löchliweg 27–33 in Bern wurde im Rahmen der Kernsanierung die alte Ölheizung mit zwei Brennern und Tanks für rund 50'000 Liter Heizöl entfernt. Ersetzt wurde sie durch ein Wärmepumpensystem, ergänzt durch Photovoltaik auf dem Dach. Diese Massnahme hat wesentlich zur deutlichen Reduktion der CO₂-Emissionen pro Quadratmeter Energiebezugsfläche im Berichtsjahr beigetragen. Aktuell bewegen wir uns über das Gesamtportfolio bei rund 10 kg CO₂/m² EBF für Scope 1 und 2. Unsere Umweltkennzahlen werden in Anlehnung an AMAS (Asset Management Association Switzerland) weiterentwickelt.

Weitere Massnahmen aus dem ersten Zyklus sind bereits vorbereitet. Im kommenden Geschäftsjahr sollen zusätzliche Photovoltaikanlagen mit einer erwarteten Jahresproduktion von rund 220 MWh realisiert werden. Dafür werden auf mehreren Liegenschaften mehr als 1'000 m² Solarmodule installiert. Zusätzlich prüfen wir bei Wohnungen mit Begleitung Möglichkeiten zur sommerlichen Kühlung, um den Komfort der Nutzenden in Hitzeperioden zu verbessern.

Fazit: Steuerung mit Augenmass

Wirkung entsteht nicht durch Absicht allein, sondern durch konsequente Umsetzung. Wir verbinden Strategie, Daten, Bau- und Bewirtschaftungskompetenz in einem kontinuierlichen Prozess. Unser Ziel bleibt klar: gesellschaftlichen Nutzen schaffen, ökologische Risiken senken und langfristig stabile Immobilienwerte sichern.

Wo Arbeit Teilhabe schafft

Arbeitsintegration entsteht dort, wo Menschen konkrete Aufgaben übernehmen, Verantwortung tragen und Schritt für Schritt Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten gewinnen. Dafür braucht es passende Räume.



Arbeit ermöglicht Einkommen und Selbstständigkeit, vermittelt aber ebenso Struktur, Anerkennung und soziale Zugehörigkeit.

Arbeitsintegration ist ein wichtiger Bestandteil einer inklusiven und leistungsfähigen Gesellschaft. Sie steht für das Bestreben, möglichst vielen Menschen die Teilhabe am wirtschaftlichen und sozialen Leben zu ermöglichen und der sozialen Ausgrenzung entgegenzuwirken. Damit eröffnet sie Perspektiven für Menschen, die aus unterschiedlichen Gründen den Anschluss an den Arbeitsmarkt verloren haben oder nur erschwerten Zugang dazu finden.

Unsere sozialen Partnerinstitutionen bieten Arbeitsintegration in unterschiedlichen Formen an – etwa in Werkstätten, Produktionsbetrieben, oder begleitenden Wohn- und Arbeitsstrukturen. Die dafür genutzten Räume sind mehr als Infrastruktur: Sie bilden die Grundlage dafür, dass die Institutionen ihre anspruchsvolle Integrationsarbeit wirksam leisten können.

Wir wollten mehr erfahren über die vielfältigen Wege, Herausforderungen und Chancen dieses wichtigen gesellschaftlichen Engagements und haben bei vier unserer Mietenden nachgefragt.



Stiftung Passaggio

Interview mit *Christin Schaffernicht*
Mitglied der Geschäftsleitung

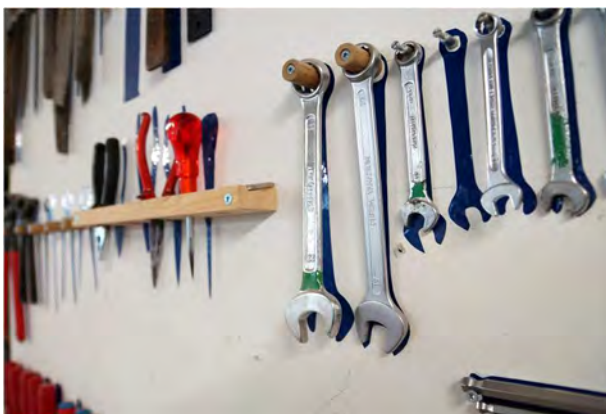
und *Michel Hostettler*
Schreiner, Sozialpädagoge

«Zentrale Werte in der Arbeitsintegration sind Verbindlichkeit, Verlässlichkeit, Vertrautheit und Verfügbarkeit.»

Wann ist für Sie eine Arbeitsintegration gelungen und woran erkennen Sie, dass jemand wirklich angekommen ist?

Christin: Wir verstehen unsere Arbeit als Zwischen- und Entwicklungsschritt hin zur Lohnarbeit. Eine erfolgreiche Anschlusslösung bedeutet dabei nicht zwingend vollständige finanzielle Unabhängigkeit oder eine durchgängige Erwerbsintegration. Es gibt Menschen, die dauerhaft auf Unterstützung angewiesen bleiben oder nur teilweise im ersten Arbeitsmarkt Fuss fassen können. Auch in solchen Fällen kann eine stabile und passende Lösung als gelungene Arbeitsintegration gelten. Entscheidend ist nicht ein einzelner Endpunkt, sondern die Nachhaltigkeit der individuellen Lebens- und Arbeitssituation.

Michel: In den letzten acht Jahren habe ich rund 200 Jugendliche begleitet. Auch wenn ich heute auf Personen aus früheren Jahren treffe, die einer bezahlten Tätigkeit nachgehen, lässt sich daraus nicht automatisch ableiten, dass der gesamte Prozess aus unserer Sicht „gelungen“ ist. Wir verstehen uns vielmehr als ein Puzzleteil innerhalb eines grösseren Entwicklungs- und Lebensweges.



Arbeit kann stabilisierend wirken aber auch überfordern. Wie finden Sie die richtige Balance für jede(n) Einzelne(n)?

Michel: Wir schaffen einen sicheren Ort und arbeiten konsequent auf der Beziehungsebene. Dabei haben wir die Möglichkeit, Druck herauszunehmen und einen geschützten Rahmen zu bieten. Dieser Schutz darf jedoch nicht übermässig werden, da Entwicklung auch Herausforderung braucht. Zentrale Werte in der Arbeitsintegration sind Verbindlichkeit, Verlässlichkeit, Vertrautheit und Verfügbarkeit. Im Mittelpunkt steht ein echtes, wahrhaftiges Interesse am Menschen als Ganzes. Ziel ist es, die Person umfassend wahrzunehmen und nicht auf eine reine Funktion oder Ausbildung zu reduzieren, etwa im Sinne von „du machst bei uns einfach die Schreinerlehre“.

Wie schätzen Sie den Rückhalt und die Bereitschaft zur Finanzierung in Gesellschaft und Politik ein?

Christin: Wir erleben in der Praxis immer wieder, wie anspruchsvoll die Klärung von Zuständigkeiten und Finanzierungen sein kann. Insbesondere beim Übergang von der obligatorischen Schulzeit in Arbeitsintegrationsmassnahmen müssen Leistungen häufig zwischen IV, Sozialdiensten und weiteren Stellen ausgehandelt werden. Für die betroffenen jungen Menschen und ihre Familien sind diese Prozesse oft schwer nachvollziehbar und ohne professionelle Unterstützung kaum zu bewältigen. Nicht selten führt dies zu Überforderung oder dazu, dass notwendige Unterstützung verzögert erfolgt. Ein weiterer kritischer Übergang ist die Volljährigkeit, bei der sich Zuständigkeiten und Unterstützungsstrukturen teilweise grundlegend verändern. Umso wichtiger wäre es, dass Gesellschaft, Politik sowie die zuständigen Fachstellen und Dienste anerkennen, dass Investitionen im Jugend- und jungen Erwachsenenalter nicht nur elementar, sondern auch langfristig wirksam und nachhaltig sinnvoll sind.

Welche Rolle spielt der Standort (Räumlichkeiten, Lage, Umfeld) für ihre tägliche Arbeit und für die Menschen, die Sie begleiten?

Christin: Auf dem Land kann Gesundheit in der Natur besonders gut gelingen – oft einfacher und unmittelbarer als in der Stadt. Die geringe Anonymität hat dabei zwei Seiten: Einerseits kennt man uns und die Jugendlichen, andererseits ist man selbst sichtbar. Das schafft Begegnung auf Augenhöhe. So entstehen stabile Beziehungen und ein starkes Miteinander. Gleichzeitig braucht es immer wieder Übersetzungsarbeit und Verständnis-förderung gegenüber der Dorfgemeinschaft.

Michel: Wir sind ländlich gelegen, aber gut erreichbar – ein wichtiger Vorteil. Gleichzeitig bieten wir viel Raum, was für Jugendliche zentral ist: Sie brauchen Platz, um sich frei und ohne

Enge entfalten zu können. Mit regelmässigen Tagen der offenen Tür, Einblicksmöglichkeiten und unserer Präsenz am Weihnachtsmarkt gemeinsam mit den Jugendlichen schaffen wir Nähe und Transparenz. Wer weiss, wer wir sind und was wir tun, begegnet uns eher auf Augenhöhe.

Können Sie zum Schluss ein persönliches Highlight im Zusammenhang mit Arbeitsintegration nennen?

Christin: Begegnungen mit Jugendlichen in ihrem Arbeitskontext – oft unerwartet und gerade deshalb besonders wertvoll. Viele sind seit Jahren bereits erstaunlich souverän unterwegs. Es sind Momente voller Freude, wenn sichtbar wird, dass sie in ihrem Arbeitsfeld angekommen sind und ihren Platz gefunden haben.

Michel: Wenn Jugendliche ein Diplom erhalten, halten sie etwas in den Händen, das ihnen niemand mehr nehmen kann. Gerade bei vielen, denen über Jahre hinweg vermittelt wurde, sie würden es ohnehin nicht schaffen, ist dieser Moment von besonderer Bedeutung – ein sichtbarer Beweis ihres Erfolgs und ihrer Entwicklung.



Stiftung Passaggio: Sozialpädagogische Dienstleistungsorganisation, getragen von Menschen, die sich mit Leidenschaft und Herzblut für andere einsetzen. Im Zentrum ihres Wirkens steht der Kinderschutz: Mit fachlicher Kompetenz und grossem Engagement setzt sie sich für das Wohl, die Sicherheit und die Förderung von Kindern und Jugendlichen ein.



Malerei Doppelpunkt

Interview mit *Urs Schaerer*
Mitglied der Geschäftsleitung

«Für mich ist Arbeitsintegration gelungen, wenn eine Person Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten zurückgewinnt und nachhaltig ihren Platz in der Arbeitswelt findet.»

Was verändert sich für einen Menschen, dem Arbeitsintegration gelingt – über die Anstellung hinaus?

Wenn Arbeitsintegration gelingt, verändert sich oft viel mehr als nur die berufliche Situation. Die Menschen gewinnen an Selbstständigkeit, Selbstvertrauen und Lebensqualität. Sie können ihren Lebensunterhalt selbst finanzieren, eine eigene Wohnung bezahlen, eine Familie gründen oder unabhängiger leben. Arbeit bedeutet nicht nur Einkommen, sondern auch Teilhabe, Struktur und die Möglichkeit, das eigene Leben selbst zu gestalten.

Welches sind aktuell die grössten Hürden auf dem Weg zur Arbeitsintegration – sei es auf Seite der Teilnehmenden, bei Ihnen oder auf Seite der Arbeitgeber?

Eine der grössten Herausforderungen ist die Balance zwischen unserem sozialen Auftrag und den wirtschaftlichen Anforderungen. Als Tochtergesellschaft der Stiftung Wendepunkt und eigenständige AG müssen wir wirtschaftlich arbeiten und gleichzeitig den individuellen Bedürfnissen unserer Teilnehmenden gerecht werden. Zeitdruck, die Tagesform der einzelnen Personen und die Verantwortung unserer Gruppenleitenden machen dies oft zu einem anspruchsvollen Spagat.

Zudem ist Arbeitsintegration nur dann erfolgreich, wenn alle Beteiligten mitziehen. Es braucht eine gute Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Stellen und den betroffenen Personen selbst. Auch im Ausbildungsbereich gibt es Hürden: Nicht alle erfüllen die Voraussetzungen für eine EFZ-Lehre. Gleichzeitig zeigen unsere Erfahrungen, dass Entwicklung möglich ist – wir haben bereits Personen begleitet, die mit einer

PrA-Ausbildung gestartet sind und später erfolgreich eine EFZ-Lehre abschliessen konnten.

Welche Rolle spielt der Standort (Räumlichkeiten, Lage, Umfeld) für ihre tägliche Arbeit und für die Menschen, die Sie begleiten?

Der Standort spielt für unsere tägliche Arbeit eine wichtige Rolle. Seit wir den neuen Standort sowie den Farbladen betreuen, haben wir eine gute Wirkung nach aussen und sind trotz nicht ganz zentraler Lage gut sichtbar.

Die Räumlichkeiten sind teilweise etwas eng, was am Morgen kurz eine Herausforderung sein kann. Sobald jedoch die Teams auf den Baustellen sind, verteilt sich dies gut und der Arbeitsalltag läuft strukturiert weiter.

Uns ist wichtig, auf die unterschiedlichen Bedürfnisse unserer Teilnehmenden einzugehen. Dazu gehören auch Rückzugsmöglichkeiten und Orte zur Erholung. Hinter dem Gebäude bietet beispielsweise das Bächli eine ruhige Umgebung, die gerne genutzt wird. Ebenso achten wir darauf, dass die Arbeitsräume hell, offen und freundlich gestaltet sind, da dies das Wohlbefinden und die Stabilität der Personen positiv unterstützt.

Arbeit kann stabilisierend wirken aber auch überfordern. Wie finden Sie die richtige Balance für jede(n) Einzelne(n)?

Das Wichtigste ist die Kommunikation sowie ein gutes Beobachten und Gespür für die Menschen. Da wir sehr nah mit unseren Teilnehmenden zusammenarbeiten, merken wir meist schnell, wenn jemand überfordert ist. Die Belastbarkeit ist von Person zu Person unterschiedlich – deshalb passen wir das Pensum und die Anforderungen individuell an. Entscheidend ist zudem der regelmässige Austausch mit allen beteiligten Stellen, damit Arbeit stabilisiert und nicht zur Überforderung wird.

Wann ist für Sie eine Arbeitsintegration gelungen und woran erkennen Sie, dass jemand wirklich angekommen ist?

Für mich bedeutet das gelungene Arbeitsintegration: Nach einer schwierigen Phase wieder Zuversicht gewinnen, Ressourcen stärken und den Weg zurück in Ausbildung oder ersten Arbeitsmarkt finden – mit dem Ziel langfristiger beruflicher Selbstständigkeit. Entscheidend ist dabei eine Perspektive und der nächste Schritt auf dem beruflichen Weg, nicht zwingend vollständige Selbstständigkeit. Ein aktuelles Beispiel: Eine junge Frau musste im 3. Lehrjahr ihre Schneiderausbildung wegen Burnout unterbrechen und wurde über die IV und die Stiftung Wendepunkt für ein Aufbautraining vermittelt. Gemeinsam wurden klare Ziele definiert, mit dem Fokus auf die Wiederaufnahme der Ausbildung.

Sie startete mit einem Pensum von 1 Stunde pro Tag, das schrittweise und an ihre Belastbarkeit angepasst gesteigert wurde. Parallel unterstützte

die Stiftung Wendepunkt sie bei der Suche nach einer passenden Lehrstelle.

Inzwischen hat sie eine neue Lehrstelle gefunden und kann im 3. Lehrjahr ihrer Ausbildung weitermachen. Sie wird weiterhin coachend begleitet, um den Übergang zu stabilisieren.

Stellen Sie weitere Veränderungen beim Einstieg in die Arbeitswelt fest oder auch zu- oder abnehmende Tendenzen?

Generell nehmen Zeitdruck, Tempo und die Vielzahl an Kommunikationskanälen zu. Gleichzeitig steigen auch die Erwartungen von Bauherrschaften und Kundschaft deutlich. Diese Entwicklungen stellen sowohl für Betriebe als auch für Lernende eine zusätzliche Herausforderung dar.

Können Sie zum Schluss ein persönliches Highlight im Zusammenhang mit Arbeitsintegration nennen?

Ein persönliches Highlight ist für mich immer dann erreicht, wenn eine Arbeitsintegration erfolgreich gelingt. Besonders freut es uns, wenn wir Rückmeldungen erhalten, dass die Person im neuen Umfeld stabil ist, sich weiterentwickelt und ihren Weg gut weitergehen kann. Genau diese nachhaltigen Erfolge und positiven Rückmeldungen zeigen uns, dass unsere Arbeit Wirkung hat.



Die Malerei Doppelpunkt verbindet professionelles Handwerk mit sozialem Engagement und betreibt zudem einen eigenen Farbladen in Kölliken, in dem Kunden individuell gemischte Wunschfarben erhalten.



Stiftung Töpferhaus / Passus AG

Interview mit *Daniel Aeberhard*
Geschäftsleitung Stiftung Töpferhaus, Delegierter
Verwaltungsrat der Passus AG

und *Linda Stucki*
Passus AG, Mitglied der Geschäftsleitung

«Jeder Mensch trägt Entwicklungspotenzial in sich. Manchmal braucht es Zeit, Vertrauen und einen Ort, an dem dieses Potenzial wieder sichtbar werden darf.»

Wie läuft bei Ihnen der Prozess der Arbeitsintegration ab (z.B. Aufbau / Ausbildung in eigenen Werkstätten über begleitete Wiedereingliederung im ersten Arbeitsmarkt und feste Arbeitsstelle)?

Linda: Dies ist individuell und kommt auf den Auftrag darauf an. So könnte ein mögliches Beispiel aussehen: Der Integrationsprozess beginnt mit einem Aufbautraining, das über einen Zeitraum von drei Monaten im Auftrag der Invalidenversicherung durchgeführt wird. Dabei starten die Teilnehmenden mit einem reduzierten Pensum von beispielsweise vier Einsätzen à zwei Stunden pro Woche, das schrittweise erhöht wird. Ziel ist es, eine stabile Belastbarkeit von rund 50 Prozent zu erreichen.

Sobald dieses Pensum nachhaltig gehalten werden kann, folgt ein Arbeitstraining. In dieser Phase werden die Leistungsfähigkeit, die beruflichen Ressourcen und die Entwicklungsmöglichkeiten der Teilnehmenden beurteilt. Darauf aufbauend wird gemeinsam die weitere Perspektive entwickelt – sei es eine Integration in den zweiten Arbeitsmarkt, der Übergang in den ersten Arbeitsmarkt oder die gezielte Stellensuche und Vermittlung.

Bei Jugendlichen liegt der Fokus auf der Stabilisierung, der beruflichen Orientierung und der Suche nach einer geeigneten Lehrstelle. Dieser Prozess kann bis zu zwei Jahre dauern. Jugendliche können auch während der Ausbildung bis hin zur Anschlusslösung nach der Lehre von einem Coach begleitet werden.

Arbeit kann stabilisierend wirken aber auch überfordern. Wie finden Sie die richtige Balance für jeden Einzelnen?

Linda: Die Begleitung erfordert ein hohes Mass an Fingerspitzengefühl und erfolgt stets situativ und individuell. Es gilt, die richtige Balance zu finden: Die Teilnehmenden sollen gefordert, aber nicht überfordert werden. Viele möchten leistungsfähig sein und aktiv am Arbeitsleben teilhaben, stossen jedoch aufgrund ihrer persönlichen Situation an Grenzen.

Eine verlässliche Tagesstruktur wirkt dabei stabilisierend und kann einen wichtigen Beitrag zum Genesungs- und Entwicklungsprozess leisten. Gleichzeitig ist die Rückkehr in den Arbeitsmarkt oft mit Unsicherheiten und Ängsten verbunden. Umso wichtiger ist es, positive Erfahrungen zu ermöglichen, Erfolgserlebnisse zu schaffen und das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten Schritt für Schritt zu stärken. Das übergeordnete Ziel besteht darin, die Menschen auf ihrem Weg zu einem möglichst selbstständigen und selbstbestimmten Leben zu unterstützen.

Welche Rolle spielt der Standort (Räumlichkeiten, Lage, Umfeld) für ihre tägliche Arbeit und für die Menschen, die Sie begleiten?

Daniel: Die Räume sollen so konzipiert sein, dass sie sich den jeweiligen Angeboten und Bedürfnissen anpassen lassen und je nach Nutzung als grössere oder kleinere Einheiten genutzt werden können.

Ebenso wichtig sind ausreichend Rückzugs- und Ruheräume, die den unterschiedlichen Bedürfnissen der Nutzerinnen und Nutzer gerecht werden. Ein zentraler Grundsatz ist dabei der konsequente Einbezug der betroffenen Personen. Ihre Erfahrungen, Wünsche und Anforderungen werden frühzeitig erfasst und in die Planung integriert, damit ein Umfeld entsteht, das Sicherheit, Wohlbefinden und eine bedarfsgerechte Nutzung ermöglicht.

Wie wird sich Arbeitsintegration durch Digitalisierung (Remote-Arbeit, flexible Modelle, KI am Arbeitsplatz, etc.) und Veränderungen im Arbeitsmarkt in den nächsten Jahren verändern?

Linda: Der Einsatz von Künstlicher Intelligenz im Bewerbungsprozess eröffnet neue Möglichkeiten, insbesondere bei der Erstellung und Optimierung von Lebensläufen sowie der Vorbereitung auf Bewerbungen. Gleichzeitig wird deutlich, dass diese Entwicklungen mit einer gewissen Unsicherheit und einem gesunden Respekt vor den kommenden Veränderungen verbunden sind. Trotz zunehmender Digitalisierung bleibt die persönliche Begleitung zentral. Eine stabile Bezugsperson ist weiterhin entscheidend, um Orientierung zu geben, Prozesse zu begleiten und individuelle Unterstützung sicherzustellen. Auch der Umgang mit digitalen Medien ist differenziert zu betrachten: Eine kurze Nutzung

des Smartphones kann beispielsweise zur emotionalen Regulation beitragen und entlastend wirken. Gleichzeitig ist das Suchtpotenzial digitaler Angebote erheblich und erfordert einen bewussten und reflektierten Umgang im Alltag.

Können Sie zum Schluss ein persönliches Highlight im Zusammenhang mit Arbeitsintegration nennen?

Linda: Für mich persönlich ist es ein besonderes Highlight, wenn Menschen an Selbstvertrauen gewinnen und ihre persönliche Entwicklung sichtbar wird. Es ist sehr bereichernd zu erleben, wie Personen ihre Fähigkeiten entfalten, neue Perspektiven entwickeln und zunehmend an Sicherheit gewinnen. Zu den besonderen Erfolgserlebnissen gehören auch Vermittlungen von Personen, die zuvor als schwer vermittelbar galten. Ebenso sind erfolgreiche Lehrabschlüsse von Lernenden wichtige Meilensteine, die zeigen, dass sich Engagement, Unterstützung und Durchhaltevermögen auszahlen. Solche Entwicklungen und Erfolge machen die Wirkung der geleisteten Arbeit sichtbar und sind von grosser Bedeutung.

Daniel: Jugendliche verfügen über ein grosses Potenzial, das durch gezielte Förderung und Begleitung erfolgreich entwickelt werden kann. Insbesondere im Bereich der Lehrvorbereitung zeigt sich, dass viele junge Menschen mit der richtigen Unterstützung den Einstieg in die Berufswelt schaffen. Gesundheit und Potenzialentfaltung ist möglich.

Die Passus AG engagiert sich für Menschen, die in der beruflichen Integration stehen und unterstützt sie durch massgeschneiderte Angebote. Das Interview für diesen Geschäftsbericht wurde u.a. mit Linda Stucki, Geschäftsführerin der PASSUS AG, geführt. Ergänzend flossen Einschätzungen von Daniel Aeberhard, Verwaltungsrat der PASSUS AG und Geschäftsführer der Stiftung Töpferhaus, in das Gespräch ein. Einst als Angebot der Stiftung Töpferhaus gestartet, wurde das Job-Coaching-Angebot nun in eine eigenständige AG überführt.



Terra Vecchia

Interview mit *Claudia Deller*
Co-Leiterin Fachstelle
Berufliche Integration

und *Kevin Dasen*
Co-Geschäftsleiter

«Erfolg lässt sich nicht an einem einheitlichen Massstab messen, sondern muss stets im Kontext der jeweiligen Voraussetzungen betrachtet werden.»

Was bedeutet für Sie Arbeitsintegration?

Claudia: Arbeitsintegration bedeutet, Menschen mit ihren individuellen Fähigkeiten, Ressourcen und Voraussetzungen auf ihrem beruflichen Weg zu begleiten. Ziel ist die Rückkehr in eine passende Arbeitssituation. Dafür braucht es ein tragfähiges Netzwerk aus verschiedenen Fachpersonen, Therapeutinnen und Therapeuten, Ärztinnen und Ärzten sowie engagierten Arbeitgebenden. Auch wenn eine vollständige Unabhängigkeit von der IV nicht erreicht werden kann, bleibt gesellschaftliche Teilhabe – beispielsweise durch eine Arbeitsstruktur – von grosser Bedeutung.

Kevin: Arbeitsintegration ermöglicht Menschen, wieder unabhängig zu werden und aktiv am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben. Insbesondere die finanzielle Unabhängigkeit ist für viele zentral. Deshalb nimmt Arbeit in all unseren Angeboten eine wichtige Rolle ein – auch in der Suchttherapie. Sie schafft Struktur, stärkt die Selbstständigkeit und ist ein wesentlicher Bestandteil des therapeutischen Prozesses.

Welche Zielgruppen begleiten Sie?

Claudia: Wir begleiten Menschen vom Jugendalter bis ins Pensionsalter mit körperlichen oder psychischen Herausforderungen sowie erschwertem Zugang zum ersten Arbeitsmarkt.

Zudem unterstützen wir viele Personen, die aufgrund von Burnout, Angststörungen oder längeren Krankheitsphasen ihre berufliche Situation neu gestalten müssen. Im

sozialtherapeutischen Bereich betreuen wir teilweise bereits Kinder ab neun Jahren, die häufig aus der Regelschule oder nach ersten stationären Aufenthalten zu uns kommen.

Wie sensibilisieren Sie Arbeitgeber für die besonderen Eigenschaften und Bedürfnisse der Arbeitsuchenden – ohne dass eine Stigmatisierung entsteht?

Claudia: Im Austausch mit Arbeitgebern gilt das Prinzip: so wenig wie möglich, so viel wie nötig preisgeben. Erste Anfragen erfolgen häufig anonymisiert, wobei die Situation und die relevanten Rahmenbedingungen geschildert werden. Wichtig ist, mögliche Herausforderungen offen anzusprechen, damit Arbeitgeber einschätzen können, welche Ressourcen und Kapazitäten erforderlich sind. Viele Betriebe erleben ihr Engagement zudem als wertvollen gesellschaftlichen Beitrag.

Kevin: Für eine erfolgreiche Zusammenarbeit ist es wichtig, Arbeitgeber über alltagsrelevante Herausforderungen zu informieren, ohne dabei unnötige Details preiszugeben. Diagnosen können, sofern die betroffene Person einverstanden ist, hilfreich sein, die persönliche Vorgeschichte muss jedoch nicht offengelegt werden. Dadurch lässt sich einer Stigmatisierung entgegenwirken. Gleichzeitig erleben viele Arbeitgeber die Zusammenarbeit als Bereicherung und schätzen die zusätzliche Unterstützung im Betrieb.

Welches sind aktuell die grössten Hürden auf dem Weg zur Arbeitsintegration – sei es auf Seite der Teilnehmenden, bei Ihnen oder auf Seite der Arbeitgeber?

Claudia: Eine der grössten Herausforderungen ist die gesundheitliche Ausgangslage der Teilnehmenden. Es gilt, sie gezielt zu fördern, ohne sie zu überfordern. Gleichzeitig müssen die Vorgaben der Kostenträger berücksichtigt werden, auch wenn die betroffenen Personen teilweise noch nicht über die nötige Stabilität verfügen. Eine weitere Hürde besteht darin, passende Arbeitsplätze zu finden, die den individuellen Bedürfnissen – beispielsweise hinsichtlich Belastbarkeit oder ergonomischer Anforderungen – gerecht werden.

Kevin: Im Arbeitsalltag stellen Verbindlichkeit und Zuverlässigkeit häufig eine Herausforderung dar. Unregelmässige Anwesenheit oder wiederholte Unpünktlichkeit erschweren die Integration, selbst wenn die fachliche Entwicklung positiv verläuft. Gerade im Hinblick auf eine spätere Anstellung sind solche Kompetenzen jedoch zentral. Gleichzeitig tragen wir gegenüber unseren Kundinnen und Kunden Verantwortung und müssen Arbeitsaufträge trotz Zeitdruck zuverlässig erfüllen. Eine offene Kommunikation und realistische Erwartungen gegenüber allen Beteiligten sind deshalb besonders wichtig.

Welche Rolle spielt der Standort (Räumlichkeiten, Lage, Umfeld) für ihre tägliche Arbeit und für die Menschen, die Sie begleiten?

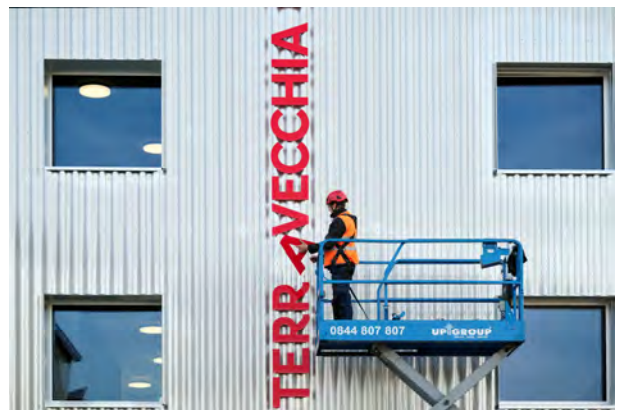
Claudia: Der Standort und die räumliche Gestaltung spielen eine wichtige Rolle für den Integrationserfolg. Grosse Betriebe oder stark frequentierte Arbeitsumgebungen können viele Teilnehmende aufgrund der zahlreichen Reize überfordern. Deshalb sind überschaubare Strukturen, Rückzugsmöglichkeiten und separate Räume besonders wertvoll. Ebenso wichtig ist eine gute Erreichbarkeit, da bereits der Arbeitsweg für manche Personen eine grosse Herausforderung darstellt. Konstante Bezugspersonen und ein stabiles Umfeld tragen zusätzlich dazu bei, Sicherheit und Vertrauen aufzubauen.

Kevin: Für die Teilnehmenden ist ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Gemeinschaft und kleineren, geschützten Einheiten entscheidend. Zu grosse Gruppen und viele Personen in einem Raum können belastend wirken. Die räumliche Nähe mit dennoch getrennten Abteilungen in den neuen Werkhallen bewährt sich. Zudem wichtig sind Kontinuität, Stabilität und klare Strukturen im Arbeitsalltag.

Wie wird sich Arbeitsintegration durch Digitalisierung (Remote-Arbeit, flexible Modelle, KI am Arbeitsplatz, etc.) und Veränderungen im Arbeitsmarkt in den nächsten Jahren verändern?

Claudia: Die Digitalisierung wird die Arbeitswelt zwar weiter verändern, in denen von uns angebotenen Berufsfeldern sind die Möglichkeiten jedoch begrenzt. Insbesondere in Aufbautrainings sind die persönliche Begleitung, die direkte Zusammenarbeit und die schrittweise Entwicklung einer Arbeitsstruktur zentral. Eine Durchführung im Homeoffice ist unter diesen Voraussetzungen nur schwer umsetzbar.

Kevin: Integrationsmassnahmen im Homeoffice wurden zwar bereits diskutiert und entsprechen teilweise den Bedürfnissen der Teilnehmenden, werden von den IV-Stellen aktuell jedoch nicht vorgesehen. Sollte sich dies künftig verändern, wären grundlegende Anpassungen der bestehenden Angebote und Arbeitsprozesse erforderlich. Insgesamt würde dies einen bedeutenden Wandel in der Arbeitsintegration mit sich bringen.



Terra Vecchia bietet Menschen mit Unterstützungsbedarf strukturierte Arbeitsplätze sowie Ausbildungs- und Integrationsmassnahmen an. Die Stiftung Terra Vecchia hat in Worb einen Neubau für ihre Produktionsbetriebe realisiert und die verschiedenen Berufsrichtungen Baumeister und Gartenbau, Schlosserei und Metallbau sowie Schreinerei und Holzbau an einem Standort zusammengeführt. Der Bezug des Gebäudes erfolgte Ende 2025. Durch die Bündelung personeller, finanzieller und materieller Ressourcen entstehen neue Handlungsspielräume, von denen insbesondere die Klientinnen und Klienten durch ein noch besser abgestimmtes Unterstützungsangebot profitieren.

Sämtliche Interviews finden Sie in voller Länge unter:

onlinemagazin.impact-immobilien.ch



Projekte in Entwicklung und Bau

Einblick in laufende Bauvorhaben mit Fokus auf nachhaltige Immobilien, langfristige Nutzung und partnerschaftliche Umsetzung.



Neubauprojekt mit der Stiftung Antioch in Biel

Am Erlacherweg in Biel entsteht Wohnraum für gemeinschaftliches und generationenübergreifendes Leben. Das Projekt verbindet nachhaltige Holzbauweise mit



energie-effizienter Technik und setzt damit ökologische und soziale Standards. Die Bauarbeiten sind gestartet und schreiten planmässig voran. Bis Ende 2027 soll das Gebäude fertiggestellt und an 18 Familien übergeben werden.

Neubauprojekt mit der Stiftung Passaggio in Sumiswald

Die Stiftung Passaggio entwickelt in Sumiswald einen Erweiterungsbau mit acht zusätzlichen stationären Plätzen für psychosozial und psychisch schwer belastete Jugendliche. Das Projekt befindet sich aktuell in der Planungsphase und soll im Jahr 2027 in die entscheidende Umsetzungsphase eintreten. Der Neubau ergänzt das bestehende Angebot in Sumiswald und schafft zwei eigenständige Wohneinheiten mit gemeinschaftlichen und therapeutischen Räumen. Damit wird das regionale Angebot gestärkt und die bewährte Partnerschaft zwischen der Stiftung Passaggio und der Impact Immobilien AG fortgeführt.

Ärztehaus in Bülach

Entwicklung eines modernen Ärztehauses im Grossraum Zürich mit flexibel nutzbaren Praxisflächen für verschiedene medizinische Fachrichtungen. Das Projekt wird in Partnerschaft mit einer regionalen Gesundheitsinstitution realisiert und stärkt die ambulante Versorgung. Impact Immobilien übernimmt Entwicklung, Finanzierung und Realisierung mit Fokus auf langfristige Wertschöpfung und nachhaltige Mieterträge.



Sanierung Löchliweg im Wankdorf

Die Liegenschaft am Löchliweg 27–33 in Bern haben wir 2023 von der ehemaligen Eigentümerin, der Blumenbörse, erworben. Nach der Evaluation verschiedener Nutzungsmöglichkeiten



haben wir uns für eine umfassende Kernsanierung entschieden. Der Grundausbau ist inzwischen abgeschlossen: Die Gebäudehülle und der Grössteil der Haustechnik wurden erneuert, das Gebäude wird mit einer umweltfreundlichen Wärmepumpe beheizt und verfügt über eine Photovoltaikanlage. Sämtliche Mietverträge sind unterzeichnet, der Mieterausbau ist in vollem Gang. Die Heilsarmee wird eine grosse Brocki betreiben, während die BKW das Untergeschoss als Gewerbefläche mietet. Das Projekt zeigt exemplarisch, wie durch den Erhalt der bestehenden Grundstruktur eine nachhaltige Kernsanierung gelingt – der wirkungsvollste Hebel, um gegenüber einem Neubau CO₂ einzusparen.

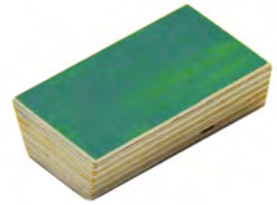
Neubauprojekte mit der Stiftung Sonnhalde in Burgdorf

Für die Stiftung realisieren wir die Erweiterung des Pflegeheims «Sonnhalde» und entwickeln gleichzeitig altersgerechte Mietwohnungen mit optionalen Zusatzleistungen.



Das Projekt umfasst zwei aufeinander abgestimmte Teilprojekte: die Erweiterung des Pflegeheims in enger Zusammenarbeit mit der Stiftung und den künftigen Nutzenden sowie den Neubau der Alterswohnungen. Die Baubewilligung wurde im Mai 2026 erteilt, die Ausschreibungen für die Bauarbeiten sind im Gange. Damit entsteht ein zukunftsweisendes Angebot, das selbstständiges Wohnen und bedarfsgerechte Pflege an einem Standort verbindet.

Unternehmensstrategie



Investitionsstrategie und sozialer Nutzen

Die Impact Immobilien AG hat sich zum Ziel gesetzt, mehr bezahlbaren Wohn-, Arbeits- und Lebensraum für sozial benachteiligte Menschen in der Schweiz bereitzustellen. Wir erwerben Grundstücke oder übernehmen diese im Baurecht, um neue Immobilienprojekte mit gesellschaftlichem Mehrwert zu entwickeln. Ebenso kaufen wir bestehende Liegenschaften und sanieren diese für spezifische Partnerinstitutionen mit einem sozialen Auftrag. Dadurch entstehen langfristige und bedarfsgerechte Immobilienlösungen, die sozialen Institutionen eine stabile Grundlage für ihre Arbeit bieten.

Realinvestition in der Schweiz

Die Liegenschaften der Impact Immobilien AG erzeugen einen konkreten sozialen Nutzen und stellen gleichzeitig eine Investition in Schweizer Realwerte dar. Die Anlageliegenschaften erwirtschaften einen angemessenen und gut planbaren Mietertrag, der gleichzeitig für Sozialinstitutionen und andere Mieter*innen langfristig tragbar ist. Im Vergleich zu anderen Social Impact Investitionen verschaffen Immobilien als Realinvestition ein hohes Mass an Sicherheit. Neben der Stabilität der Erträge und der langfristigen Werthaltigkeit bieten Anlageliegenschaften in der Schweiz auch einen gewissen Inflationsschutz. Dank der Investition und Finanzierung in Schweizer Franken besteht zudem kein Währungsrisiko.

Investitionsvolumen

Aktuell beträgt das Investitionsvolumen in der Regel bis CHF 30 Millionen Schweizer Franken pro Objekt resp. Projekt. Bei grösseren Projekten kann sich die Impact Immobilien AG als Partnerin beteiligen. Der regionale Fokus liegt derzeit in der deutschsprachigen Schweiz, wobei im Einzelfall auch Investitionen in den anderen Sprachregionen der Schweiz möglich sind.

Impact Investition

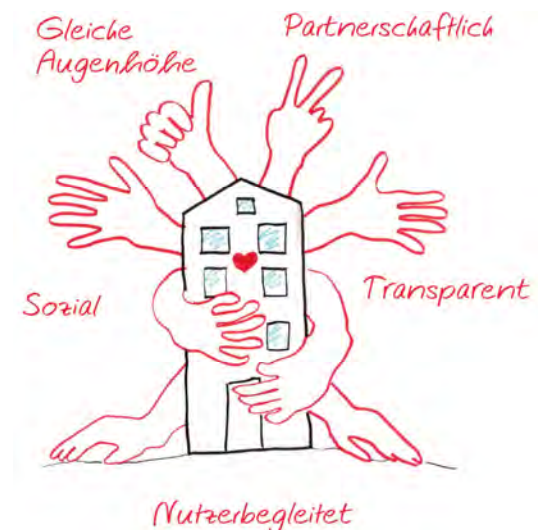
Ziel der Investor*innen der Impact Immobilien AG ist es, einen sozialen Nutzen zu erreichen, der mit einer dem Zweck angemessenen finanziellen Rendite verbunden ist. Die Impact Immobilien AG und ihre Aktionärinnen und Aktionäre streben explizit keine Profitmaximierung an. Wir spekulieren nicht mit Land und bauen in der Regel keine Eigentumswohnungen, um sie anschliessend mit einem einmaligen Gewinn zu verkaufen.

Die Impact Immobilien AG entwickelt, baut oder kauft Liegenschaften, um sie langfristig zu halten. Dementsprechend kann Land auch im Baurecht genutzt werden.

Soziale und ökologische Nachhaltigkeit

Bei der Entwicklung, beim Bau oder der Renovation von Liegenschaften legen wir grossen Wert auf eine ökologische, energieoptimierte sowie alters- und bewohnergerechte Umsetzung.

Die Impact Immobilien AG hat für die Messung der sozialen und ökologischen Wirkung (Impact) ihrer Investitionen ein eigenes Modell mit konkreten Kriterien entwickelt: Das *Impact Immobilien Scoring®* wird für jede Liegenschaft resp. jedes Projekt im Portfolio ermittelt (vgl. Seite 8 und 9).



Corporate Governance



Unternehmenszweck

Die Impact Immobilien AG bezweckt den Erwerb, den Handel und das Halten von Immobilien, die Entwicklung von Immobilienprojekten, die Gewährung von Darlehen sowie die Ausarbeitung von Finanzmodellen für Immobilien mit dem Zweck, günstigen oder altersgerechten Wohnraum sowie Räumlichkeiten für gemeinnützige Institutionen zu schaffen oder zu erhalten.

Aktienkapital und Nennwertrückzahlung

Die Impact Immobilien AG wurde am 4. Juni 2012 in Bern gegründet und verfügt per 30. Juni 2026 über ein Aktienkapital von CHF 90'398'705.15. Es ist eingeteilt in 9'465'833 voll liberierte Namenaktien mit einem Nominalwert von je CHF 9.55. Alle Aktien sind dividendenberechtigt und die jährlichen Ausschüttungen sind steuerbefreit. Die Gesellschaft hat weder Partizipationsscheine noch Genussscheine ausgegeben. Es sind keine Wandelanleihen ausstehend und keine Optionen auf Beteiligungen an der Impact Immobilien AG begeben worden.

Aktionariat

Die Impact Immobilien AG wurde von neun Investor*innen gegründet und hatte per 30. Juni 2026 insgesamt 196 Aktionärinnen und Aktionäre, davon 21 Stiftungen, gemeinnützige Organisationen oder Pensionskassen.

Aktienregister und elektronische Aktien

Das Aktienregister wird durch Computershare (vormals SIX SAG AG) geführt. Die Namenaktien der Impact Immobilien AG sind elektronisch in jedes Bankdepot transferierbar und haben die Valoren-Nummer 20.693.426 resp. die ISIN-Nummer CH0206934264. Offizielle Zahlstelle der Impact Immobilien AG ist die Berner Kantonalbank in Bern.

Übertragungsbeschränkungen

Gegenüber der Gesellschaft gilt nur als Aktionär:in, Nutzniesser:in oder Nominee, wer im Aktienbuch eingetragen ist. Der Eintrag eines Erwerbers oder einer Erwerberin im Aktienbuch bedarf der Genehmigung durch den Verwaltungsrat. Aufgrund des Immobiliengeschäfts der Impact Immobilien AG behält sich die Gesellschaft das Recht vor, eine Eintragung im Aktienbuch dann zu verweigern, wenn es sich bei der erwerbenden Person um eine Person im Ausland im Sinne des Bundesgesetzes über den Erwerb von Grundstücken durch Personen im Ausland vom 16. Dezember 1983 (BewG) handelt.

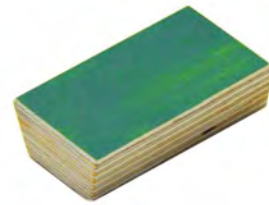
Revisionsstelle

Anlässlich der Gründung der Impact Immobilien AG wurde Engel Copera AG in Bern als Revisionsstelle gewählt. Leitender Revisor ist Herr Dieter Mathys, Partner, dipl. Wirtschaftsprüfer und dipl. Steuerexperte. Die Revisionsstelle wird von der Generalversammlung jeweils für die Amtsdauer von einem Jahr gewählt.

Immobilienbewertung

Die Bewertung der Liegenschaften erfolgt grundsätzlich zu aktuellen Verkehrswerten durch einen externen, unabhängigen Liegenschaften-Schätzer. Die Liegenschaften der Impact Immobilien AG wurden per 30. Juni 2026 durch Wüest Partner AG bewertet und basieren auf dem *Discounted Cash-flow-Verfahren (DCF)* und aktuellen Marktdaten. Die Bestätigung der Bewertung von Wüest Partner AG ist im Finanzbericht im Anhang zur Jahresrechnung nach Swiss GAAP FER enthalten.

Verwaltungsrat



Marc Baumann
Präsident des Verwaltungsrates

Rechtsanwalt und Notar der Universität Bern, MBA in Finance und International Wealth Management der Universitäten Genf und Carnegie Mellon (USA), Mitbegründer und Geschäftsführer der Invethos AG, Mitglied in Verwaltungs- und Stiftungsräten in Schweizer KMUs sowie in Institutionen der Forschung, Ausbildung und Kultur. Frühere Tätigkeiten: u.a. Mitglied der Geschäftsleitung der Bank Armand von Ernst & Cie AG, Mitglied Sitzleitung Bank Julius Bär in Bern.



Lukas Stücklin
Vizepräsident des
Verwaltungsrates

Studium (lic.theol.) Evangelische Theologie und Betriebswirtschaft Universität Bern, Privatkunden-Berater-Ausbildung (UBS Wealth Management Diploma), Mitbegründer und Geschäftsleitungsmitglied der Invethos AG, Erfahrung als Stiftungsrat und Vorstand diverser gemeinnütziger Institutionen. Frühere Tätigkeiten: u.a. UBS Philanthropy Services Zürich (Privatkundenberatung und Aufbau des Angebotes für Social Impact Investitionen).



Adrian Lehmann
Mitglied des Verwaltungsrates

Architekt HTL, VR Mitglied Basler Immobilien AG (BIM) bis Ende Juni 2024, VR-Mitglied Swiss Life Funds und VR-Mitglied Bovida AG, Zug (bis Ende 2017). Bis Ende April 2014 Director Asset Management Credit Suisse Zürich und Product Manager der CS Real Estate Fund Living Plus sowie der CS Real Estate Fund Siat, Leiter Construction & Development Real Estate Asset Management Credit Suisse Zürich. Davor Mitglied der Direktion Merkur Immobilien Bewirtschaftungs AG, Leiter Verkauf und Beratung Geilinger AG Winterthur sowie Bürochef und Projektleiter Architekturbüro Bednar & Albisetti Winterthur.



Dr. Andreas Hauswirth
Mitglied des Verwaltungsrates

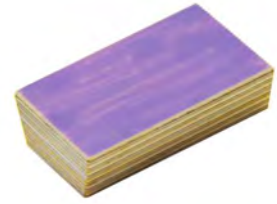
Dr. jur. Andreas Hauswirth ist Rechtsanwalt und Verwaltungsrat in verschiedenen Unternehmen, vorwiegend im Bereich Immobilien, sowie bei der Artemis Holding AG in Aarburg. Davor war er über 20 Jahre Mitglied der Konzernleitung der Franke Holding AG und Artemis Group in Aarburg (Familienholding von Herrn Michael Pieper, Inhaber der Artemis und Franke Group) sowie CEO und Präsident der Artemis Real Estate Group.



Rita Gisler
Mitglied des Verwaltungsrates

Betriebswirtin HF, Nachdiplomstudien in Corporate Development und Rechtswissenschaften, zertifiziert in systematisch-lösungs-orientiertem Coachin. Seit 2014 selbständige Strategieberaterin, seit über 15 Jahren Verwaltungsrätin und Vorstandsmitglied in Unternehmen und Institutionen des Alterswesens sowie sozialen Organisationen, seit 2022 auch VRP. Frühere Tätigkeiten: u.a. Amtsleiterin bei der Stadt Bern sowie Projektleiterin beim Schweizerischen Roten Kreuz.

Geschäftsführung und Team



Fabio Anderloni
Co-Geschäftsführer

Architekt MSc IUAV, MAS in Real Estate Management CUREM der Universität Zürich und CAS in Digital Real Estate HWZ. Erfahrung in Unternehmensführung und Immobilienmanagement mit Fokus auf Akquisition, Entwicklung, Digitalisierung und Nachhaltigkeit aus Eigentümersicht.



Andreas Germann
Co-Geschäftsführer

Diplomierter Architekt ETH Zürich, Führungsausbildung mit Fokus auf Public Management. Langjährige Erfahrung in allen Planungs- und Bauphasen sowie in der Projektentwicklung und Gesamtprojektleitung von komplexen Bauten mit gesellschaftlichem und ökologischem Mehrwert.

Die Weiterentwicklung unseres Teams war ein prägendes Thema des Berichtsjahres. Heute übernehmen Fachpersonen aus Bewirtschaftung, Architektur und Administration gemeinsam Verantwortung für das Gelingen des Kerngeschäfts der Impact Immobilien AG und bringen ihre unterschiedlichen Erfahrungen und Perspektiven in die Gestaltung der Zukunft des Unternehmens ein. Ergänzt wird unser Team durch mehrere langjährige externe Bauherrenvertreter*innen, die unsere Werte teilen, unsere Projekte begleiten und die Interessen der Eigentümerschaft engagiert vertreten. Unsere Organisationsstruktur wurde im Berichtsjahr rollenbasiert geschärft und gezielt auf Skalierbarkeit ausgerichtet. Gemeinsam decken wir sämtliche zentralen Kompetenzbereiche von Impact Immobilien AG ab:

Die **Geschäftsführung** gewährleistet den laufenden Betrieb und verantwortet die strategische und operative Weiterentwicklung des Unternehmens mit Blick auf dessen langfristiges Wachstum.

Das **PortfolioManagement** begleitet die langfristige Entwicklung unseres Immobilienbestands und bildet die Grundlage für nachhaltige Investitionsentscheide. Das **Impact-Management** schafft Transparenz über die soziale und ökologische Wirkung unserer Tätigkeit, und zeigt auf, wie wir diese ausbauen können.

Unsere **Bewirtschaftung** ist die zentrale Ansprechstelle für die Generalmieter*innen, die unsere Liegenschaften mit Leben füllen und deren sozialen Nutzen täglich erlebbar machen. Sie ist für die Umsetzung der Generalmietverträge verantwortlich, berät die Nutzer*innen sowie externe Immobilienverwaltungen und leitet Anliegen an die zuständigen internen Stellen weiter.

Durch die starke Kundenorientierung und den engen Austausch mit den Institutionen entsteht ein vertieftes Verständnis für deren Bedürfnisse und Herausforderungen.

In der **Projektentwicklung** entstehen neue Nutzungskonzepte und Immobilienprojekte. Die Umsetzung erfolgt im **Bauprojektmanagement**, unterstützt durch unsere externen Bauherrenvertreter/innen, welche uns bei Bau- und Sanierungsprojekten vertreten.

Bei **Finanzen und Controlling** werden die Grundlagen für eine verlässliche Unternehmenssteuerung geschaffen, während **Administration und Rechnungswesen** die organisatorischen Abläufe sicherstellen.

Mit einer breiten fachlichen Basis, klaren Rollen und einem eingespielten Partnernetzwerk blicken wir zuversichtlich in die Zukunft. Den eingeschlagenen Weg verstehen wir als Beginn eines neuen Kapitels, in dem wir gemeinsam weiterwachsen und die Wirkung von Impact Immobilien nachhaltig stärken. Uns verbindet die Überzeugung, dass Immobilien nicht nur wirtschaftlichen Wert schaffen, sondern auch einen wichtigen Beitrag für Gesellschaft und Umwelt leisten.



Von Links: Michèle Zosso, Fabio Anderloni, Karin Klöti, Pierina Milani, Andreas Germann, Nancy Zaugg, Vanessa Rütter

Immobilienportfolio 2025/26



AG – Kölliken | Obere Bahnstr.3
«Malerei Doppelpunkt»
 Arbeitsintegration



BE – Bern | Zieglerstr. 34
«igs Bern»
 Wohnen mit Betreuung / Begleitung
 Tageszentrum / Stat. Angebot



BE – Bern | Allmendingenweg 3
«Nathalie Stiftung»
 Wohnen mit Betreuung / Pflege
 Schule und Ausbildung



AG – Holziken | Hauptstr. 8a-c
«Römerstein»
 Erschwingliches Wohnen
 Wohnen mit Betreuung / Pflege



BE – Biel | Jakob-Rosius-Str. 12
«Laden Bistro & Casa Nostra»
 Arbeitsintegration
 Erschwingliches Wohnen



AG – Oberentfelden | Alte Luzernstr. 3
«Stiftung Orte zum Leben»
 Arbeitsintegration
 Wohnen mit Coaching / Begleitung



BE – Wattenwil | Mettleneggenstr. 9-15
«Nathalie Stiftung»
 Wohnen mit Betreuung / Pflege



SO – Grenchen | Weissensteinstr. 4
«Stiftung Schmelzi»
 Wohnen mit Coaching / Begleitung



AG – Suhr | Schützenweg 5
«Stiftung Töpferhaus»
 Wohnen mit Coaching / Begleitung
 Arbeitsintegration



BS – Basel | Dornacherstr. 146
«Mobile Basel»
 Wohnen mit Coaching / Begleitung



BE – Bern | Stöckackerstr. 60
«Betax – Mobilität für alle»
 Dienstleistung, Verkauf & Büro



BE – Bern | Murifeldweg 23
«Wohnenbern»
 Wohnen mit Coaching / Begleitung



BE – Bern | Waffenweg 21
«Impact Immobilien AG»
 Erschwingliches Wohnen



BE – Gümligen | Allmendingenweg 5a-c
«Aarhus»
 Wohnen mit Betreuung / Pflege



BE – Sutz-Lattrigen | Hauptstr. 57-59
«Geras Pflegehotel»
 Wohnen mit Betreuung / Pflege

PROJEKT BAU/ENTWICKLUNG



BS – Basel | In den Ziegelhöfen 24
«Mobile Basel»
 Wohnen mit Coaching / Begleitung



ZH – Dürnten | Oberdürntenstr. 1
«Landhaus Sonne»
 Wohnen mit Coaching / Begleitung



BE – Biel | Erlacherweg
«Stiftung Antioch»
 Generationenwohnen



SO – Derendingen | Hauptstr. 13
«Silbergarten»
 Generationenwohnen
 Dienstleistung, Verkauf und Büro



AG – Zofingen | Mühlethalstr. 27
«Pflegezentrum»
 Wohnen mit Betreuung / Pflege



BE – Burgdorf | Jungfraustr. 38
«Stiftung Sonnhalde»
 Wohnen mit Betreuung / Pflege



BE – Bern | Löchliweg 27-33
«Heilsarmee und BKW»
 Arbeitsintegration / Gewerbe



BE – Köniz | Schlossstr. 33
«Residenz VIVO»
 Wohnen mit Betreuung / Pflege



BE – Burgdorf | Bernstrasse
«Wohnen mit Services»
 Geschütztes Wohnen mit Services



BE – Lützelflüh | Bahnhofstr. 50
«Stiftung Passaggio»
 Schule und Ausbildung



BE – Köniz | Schlossstr. 28-34
«Residenz VIVO»
 Wohnen mit Begleitung



BE – Bern | Löchliweg 34
«Bauprojekt»
 Gewerbe



GR – Cazis | Bahnhofstr. 3
«Blaues Kreuz Graubünden»
 Arbeitsintegration
 Erschwingliches Wohnen



BE – Worb | Bollstrasse 33
«Terra Vecchia»
 Arbeitsintegration
 Produktionsbetrieb, Werkstätte



ZH – Bülach
«Ärztelhaus»
 Diagnostik und Pflege

Impact Immobilien AG schafft
erschwinglichen Wohn-, Arbeits- und Lebensraum
mit sozialer Wirkung.



www.impact-immobilien.ch

Impact Immobilien AG
Taubenstrasse 8
Postfach 3007 Bern

Tel 031 311 62 40
info@impact-immobilien.ch